



Nachbar vorläufig geschlossen
Inland / 3



Tibeter kämpfen auch in Liechtenstein
Inland / 7



LFV startet in Jubiläumsjahr
Inland / 13

NEWSMIX

Bewaffneter Raubüberfall

FELDKIRCH – Nach einem bewaffneten Raubüberfall auf das Postamt in Feldkirch-Altenstadt am Montagnachmittag ist der Täter mit mehreren Tausend Euro Beute entkommen. Er hatte die Postangestellten mit einem Revolver zur Herausgabe des Geldes gezwungen. Eine sofort eingeleitete Alarmfahndung wurde erfolglos abgebrochen, teilte die Polizei mit. Verletzt wurde niemand.

Das Postamt in Feldkirch-Altenstadt ist bereits im Sommer 2008 überfallen worden. Damals wurde ein 51-jähriger Mitarbeiter mit einem Messer attackiert und schwerst verletzt. Der 34-jährige Täter wurde wegen versuchten Mordes sowie wegen versuchten schweren Raubes angeklagt, einen Prozesstermin gibt es noch nicht. (pd)

Schneebrett reisst drei Tourenskifahrer mit

NENZING – Ein Schneebrett hat am Sonntag in Nenzing in Vorarlberg drei Tourenskifahrer rund 100 Meter in die Tiefe gerissen. Die Wintersportler wurden nicht verschüttet, aber sie zogen sich laut Polizeiangaben zum Teil schwere Verletzungen zu. Sie wollten zusammen mit einem Kollegen über eine Steilrinne von Gurtis auf den Galinakopf aufsteigen. Als der Vorderste rund 20 Meter vor dem Ausstieg der Rinne war, löste sich das Schneebrett und riss die drei hinteren Tourenskifahrer 100 Meter in die Tiefe. (sda)

Frauen noch immer zu schlecht entlohnt

Trotz gleicher Arbeit 20 Prozent weniger Lohn als Männer

SCHAAN – Die Lohnschere zwischen Frauen und Männern geht noch immer weit auseinander. Im Durchschnitt verdienen die Liechtensteinerinnen 20 Prozent weniger als die Liechtensteiner.

• Michael Benvenuti

Zumindest auf dem Papier sind die Liechtensteiner Frauen den Männern seit knapp zehn Jahren gleichgestellt. Doch was haben wir seit Inkrafttreten des Gleichstellungsgesetzes im Mai 1999 tatsächlich erreicht? Noch immer haben die Frauen nicht dieselben Aufstiegschancen im Beruf, ist die Verteilung der Lasten bei der Hausarbeit und bei der Kinderbetreuung höchst ungleich. Besonders deutlich ist die Benachteiligung der Frauen auf den Lohnzetteln zu sehen. Wie die erste liech-

tensteinische Lohnstatistik zeigt, liegt der mittlere Bruttolohn der Frauen noch immer um 20 Prozent tiefer als jener der Männer. Gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit? Vielfach eine Fehlanzeige.

Fehlende Transparenz

Doch woran liegt es, dass Frauen in Liechtenstein 49 Arbeitstage länger arbeiten müssen als Männer, damit sie gleichviel verdienen? Dafür gebe es zahlreiche Gründe, sagt Bernadette Kubik-Risch, Leiterin der Stabsstelle für Chancengleichheit. Einer der wichtigsten, in ihren Augen: Die fehlende Transparenz bei den Gehältern. «Dadurch weiss Frau nicht, wie viel sie im Vergleich zu ihren Kollegen verdient.»

Ein anderer Punkt: Für Frauen spielen Arbeitsklima und Arbeitsbedingungen eine wichtigere Rolle

als für Männer. Dafür nehmen sie zuweilen sogar Lohnneinbussen in Kauf. Zugleich haben Frauen noch immer mit Vorurteilen zu kämpfen. So wird eine Frau, die wegen eines Kindes eine Karrierepause einlegt, schlechter als ein männlicher Kollege bewertet, der diesen Job ohne Unterbrechung, aber auch ohne Weiterbildung verrichtet.

Gegen Diskriminierung

Um auf die anhaltende Lohndiskriminierung der Frauen aufmerksam zu machen, veranstalten die Business and Professional Women (BPW) Rheintal heute von 11.30 bis 13.30 Uhr vor dem Kunstmuseum in Vaduz den Aktionstag «Equal Pay Day».

KOMMENTAR

Schon bei seiner ersten Pressekonferenz als künftiger Regierungschef hatte Klaus Tschütscher aufhorchen lassen, als er den Journalisten erläuterte, wie er sich die Zukunft des heimischen Finanzplatzes vorstelle.

Geschwätz von gestern

Er sprach von internationalen Steuerkooperationen, von Amtshilfe bei Steuerbetrug und Steuerhinterziehung, von einem sauberen Finanzplatz für steuerkonforme Kundschaft. Zudem betonte er, den bereits eingeschlagenen Reformkurs zügig weiterführen zu wollen und lobte in diesem Zusammenhang die Arbeit von Otmar Hasler ausdrücklich. Kein Wort mehr davon, dass die VU die Vorwärtsstrategie zuvor Monate lang torpediert hatte.

Nun legte Tschütscher noch ein Schauflein drauf und erklärte am Sonntag in der «Tagesschau», wie es Liechtenstein gelungen sei, mit Zugeständnissen an die USA für entspannte Beziehungen mit den US-Steuerbehörden zu sorgen. Was von der VU vor den Wahlen noch als gefährlicher Alleingang Otmar Haslers verurteilt wurde, verkauft Tschütscher plötzlich als gemeinsamen Erfolg.

Diese Kehrtwende ist grundsätzlich ja zu begrüßen. Dennoch sorgt dieser Gesinnungswandel nicht nur bei VU-Wählern für einen schalen Beigeschmack.

Dabei gehört es leider schon seit jeher zum politischen Geschäft, dass zahlreiche Wahlversprechen letztlich zu Wahlversprechern werden. Wie sagte schon der frühere deutsche Kanzler Konrad Adenauer: «Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern.»

Michael Benvenuti

INHALT

Inland	2-7	Kultur	21
Ausland	8	Kino/Wetter	22
Wirtschaft	9-12	TV	23
Sport	13-17	International	24

www.volksblatt.li



Fr. 1.80

Tel. +423/237 51 51

132. JAHRGANG, NR. 55

Verbund Südostschweiz



Chancengleichheit 2009 Regierungsrätin Rita Kieber-Beck (rechts) überreicht Gabriela Köb vom Haus Gutenberg den Chancengleichheitspreis 2009. Seite 5

Hilfspaket genehmigt

Schweizer Nationalrat stützt Konjunktur

BERN – Der Nationalrat hat gestern 700 Millionen Franken zur Stützung der Konjunktur genehmigt. Über die besten Rezepte, den stotternden Wirtschaftsmotor wieder in Gang zu bringen, wurde lange und heiss gestritten.

Es war die Stunde der Linken und Grünen, die es schon immer gesagt hatten: Wieder und wieder warfen sie den Bürgerlichen in der Aussprache zur Wirtschaftskrise vor, alle Warnungen in den Wind geschlagen zu haben. In politische Siege, in mehr Ausgaben und höhere Staats-schulden vermochten sie diese späte Genugtuung aber nicht umzumün-

zen. Die Ratsmehrheit lehnte es ab, die von links als «Gift in der Krise» gezeigte Schuldenbremse zu lösen. Alle Anträge für Ausgaben über dieses Limit hinaus scheiterten.

Vorlage praktisch unverändert

Im ideologischen Patt ging die Vorlage des Bundesrats praktisch unverändert mit 156 zu 36 Stimmen glatt durch. Die mit dem Nachtragskredit beschlossenen Zusatzausgaben fliessen in Infrastruktur von Strasse und Schiene, die neue Regionalpolitik, Forschung, Umwelt und Energie sowie in die Sanierungen von Bundesbauten und in Tourismuswerbung. (sda)

Zwei 16-Jährige getötet

Vermisstes Au-pair-Mädchen tot aufgefunden

BERN – Zwei junge Frauen sind in der Schweiz Tötungsdelikten zum Opfer gefallen. Ein vermisstes Au-pair-Mädchen wurde im Aargau tot aufgefunden.

Das seit Mittwoch in Pfäffikon vermisste Freiburger Au-pair-Mädchen Lucie wurde laut Angaben der Aargauer und der Schwyzer Kantonspolizei Opfer eines Gewaltverbrechens. Lucie wurde am Sonntag in einer Wohnung in Obersiggenthal in der Nähe von Baden tot aufgefunden. Unter dringendem Tatverdacht steht der Besitzer der Wohnung, ein 25-jähriger Schweizer. Er hatte sich am Montag in Zürich der Polizei ge-

stellt. Bei den Ermittlungen stand am Montag ein sexuelles Motiv im Vordergrund. Der Wohnungsbesitzer ist wegen Vermögens-, Betäubungsmittel- und Gewaltdelikten vorbestraft. Der ledige und arbeitslose Koch wurde inhaftiert.

Freund gesteht

Im Kanton Zürich gestand ein 20-Jähriger, seine Freundin erschossen zu haben. Die Hintergründe und die Umstände der Tat waren gestern Montag unklar. Das Spital Uster hatte der Polizei in der Nacht auf Sonntag ein an einer Schussverletzung gestorbenes Mädchen gemeldet, das wie Lucie 16 Jahre alt war. (sda)

ANZEIGE

bier(s)pass

im Fürstentum Liechtenstein



Jetzt Löwengarten oder Schützengarten bestellen und viele tolle Preise gewinnen! Abgabetermin 30. April 2009

druck dir deinen bierpass auf
www.volksblatt.li



Schützengarten
Das vortreffliche Bier.